

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg, Samstag den 25. Juni

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 25. Juni
abends 7 Uhr
wird der Heugras-Ertrag von ca. 8
Morgen Wässerwiesen im Förtelthal
(zwischen Langenbrand und Höfen)
im Auffreich verkauft.
Zusammenkunft bei Bohnenbergers
Heuschuer.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Juni
vormittags 9 Uhr
im Löwen in Unterreichenbach aus
dem Staatswald, Distr. Biefelswald
und Hagenrain: Scheidholz:
Am.: Nadelholz: 8 Scheiter, 3
Frügel, 144 Anbruch, sowie 11
Flächenlose Reis.

Heugras-Verkauf.

Von den städtischen Wiesenparzellen
im Gröbhelthale sind noch ca. 80 Löße
Heugras unter der Hand billig ab-
zugeben.
Näheres ist bei unserem Gröbhel-
thalaufscher zu erfahren.
Pforzheim den 22. Juni 1892.
Stadt. Tiefbauamt,
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Für ein größeres Sägewerk wird
ein tüchtiger

Obersäger,

der selbstständig Holz einteilen kann,
bei hohem Lohn sofort gesucht; da-
selbst finden 2 tüchtige zuverlässige

Walzengattersäger

dauernd Beschäftigung.
Offerten an die Expedition d. Bl.
erbeten.

Ein tüchtiger

Knecht,

der die Landwirtschaft versteht, wird
aufs Land gesucht. Nähere Aus-
kunft erteilt

Burghard zum Vären
in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Den
Heu- u. Ochmdgras-Ertrag
von 3 Vierteln auf dem Münster
hat zu verkaufen

Jakob Baumann, Schuhmacher.

Gewerbebank Neuenbürg.

G. G. m. u. S.

Die Uebergabe der Kassenverwaltung an den neugewählten Kassier
erfolgt heute.
Von morgen nachmittag an befindet sich das Geschäftszimmer der
Bank im **Gollmer'schen** Hause.
Den 24. Juni 1892.

Der Vorstand.

Kathreiner's Malz-Kaffee,

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel
der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee
hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz,
Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst“ unter dem
Protectorate S. Majestät der Königin von Sachsen
Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein

die erste und höchste Auszeichnung
die Goldene Medaille
erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee



wird niemals lose, sondern nur in Ori-
ginalpaketen mit nebenstehender Schutz-
marke verkauft.

Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens 5
Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:

45 S 1 Pfundpaket, 25 S 1/2 Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das
alleinige Recht für Deutschland ein-
geräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-
Malzkaffee“ zu bezeichnen und sein Bild und seine
Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaren u. Drogenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken

München — Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

Zu beziehen in Neuenbürg bei den Herren Carl Wäxter-
lein, W. Gaiser, Gust. Lufmayer, Fel. Rall, Gb.
Weiss; in Calmbach bei Gbr. Boger, Wm. Locher,
Water Wtw.; in Höfen bei Frau Wilhelmine Bodamer.

Neuenbürg.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche und sonstigem Zugehör bis
Martini oder früher beziehbar hat
zu vermieten.

Karl Wagner.

Wildbad.

Ca. 30 Eimer guten

M o s t

verkauft in größeren und kleineren
Qualitäten

Karl Schulmeister, Schreinermeister.

Neuenbürg.

Freiwill. Feuerwehr.

Mittwoch den 29. Juni
abends 6 Uhr



Hauptübung.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Ruß-Schmiedekohlen,

dto. zum Ofenbrand
empfiehlt Chr. Gensle.

Futterschneidmaschinen,

Güllerpumpen,

Säckelmesser

jeder Größe stets vorrätig bei
Obigem.

Calw.

Mittwoch den 29. d. M. Peter-
und Paul-Feiertag findet große

Hundebörse

statt, wozu Käufer und Verkäufer
von Hunden jeder Rasse freundlichst
eingeladen werden zu

Fritz Schaub 3. Stern.

Dobel.

Werkzeuge

aller Art, insbesondere

Dengelschirre,

Äxte,

Holzhaben,

Schneidmesser etc.

sind in bester Qualität zu
haben bei

Ernst Vott jr.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Friedrichstr. 208
Revolver 5 bis 15 M. (Spezialität),
Teschlus (größt. Sortim.) Gewehr-
tum, M. 6,50 bis M. 20,—
Lafettegewehre (schönes Geschenk)
für Holzer u. Kugeln 5 bis 35 M.
Jagdrevolver Schrot u. Kupf. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelbüchsen in im
Schuss 2, 3, 4, 5 bis M. 20,—, 2jähr.
Garantie. Umtausch gestattet
Nachnahme oder Vorauszahlung
III. Freishäcker gratis u. franco.

Pforzheim.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, wird gleich
angenommen.

Schmidt, Bäcker.

Altstädterstr. Nr. 1.



Pforzheim.
Instrumental-Verein.
 Montag den 27. d. M., abends 7 1/2 Uhr
 im Stadtgarten
 (bei günstiger Witterung)
KONZERT

unter Mitwirkung des **Piston-Virtuosen Hrn. Hönlde vom Kgl. Kur-Orchester Wildbad.**

Liebenzell.

Meinen werten Kunden zeige ich hiermit erg. an, daß ich das von mir seit 46 Jahren betriebene Geschäft an meinen Schwiegersohn Herrn **Gustav Veil** abgegeben habe.

Ich danke für das mir während dieser langen Zeit bewiesene Vertrauen und bitte daselbe auch auf meinen Geschäftsnachfolger zu übertragen.

Achtungsvoll

Carl Rau.

Unter höfll. Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung, benachrichtige ich die verehrten Einwohner von Liebenzell und Umgegend, daß ich das von meinem Schwiegervater Herrn **Carl Rau** übernommene

gemischte Warengeschäft

in bisheriger reeller Weise weiterführen werde und halte ich mich Ihrem Wohlwollen angelegentlichst empfohlen.

Mit aller Achtung

Gustav Veil.

Liebenzell im Juni 1892.

Frisch gebrannten
Kalk

Biegelei Hirtau.



Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
 Nach **Baltimore** mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.

Oceanafahrt
 mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
 mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Theodor Weisk in Neuenbürg.

Polissenen-Lehrmädchen

ein ordentliches, wird unter günstigen Bedingungen angenommen bei

Rupp & Cie., Pforzheim,
 Bleichstraße 20.

Kein Abführmittel hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die **Zacharias-Pillen**. 1-2 Pillen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. f. Preis 90 J pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädliches Hausmittel.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende
 fertigt an die Buchdruckerei von
G. Meck.

Englische Cheviots und ächte Kammgarne ca. 140 cm. breit à M. 1.75 bis 7.85 per Meter versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl. Duzlin-Fabrik-Depot **Geffinger u. Co., Frankfurt a. M.**

Neueste Musterauswahl bereitwilligst franco.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser und der König von Italien trafen von Fäterbog! um 2 1/4 Uhr am Anhalter Bahnhof ein und begaben sich in einem vier-spännigen offenen Wagen unter brausendem Jubel der Bevölkerung nach dem königlichen Schloß. Bei dem Brandenburger Thor hielt der Wagen. Der König nahm ein von einer jungen Dame überreichtes Bouquet entgegen und setzte alsbald die Fahrt nach dem Schloß fort, von dem unausgesetzten Jubel der sehr zahlreich versammelten Menge begrüßt. Das Wetter ist prachtvoll. Bürgermeister Zelle begrüßte am Brandenburger Thore den König von Italien mit einer Ansprache, in welcher er sagte: „Gleiche Geschiede verbinden das Volk Italiens und das deutsche Volk in herzlichster Sympathie. Beide Nationen haben unter Führung ihrer hochherzigen Fürsten nach langen schweren Kämpfen ihre Einheit errungen. Eure Majestät sind ein treuer, wahrer Freund unseres Herrschers, ein mächtiger Verbündeter des Kaisers. Janige Freude durchzieht alle deutschen Gemüter, so oft Ew. Majestät den deutschen Boden betreten; Freude und Sympathie sind in der Reichshauptstadt besonders lebhaft.“ Es verlautet, die Abreise des italienischen Königspaares erfolge am Freitag mittag nach Frankfurt. Der Kaiser reist abends nach Kiel ab, und von da am Sonntag an Bord des „Hohenzollern“ nach Stettin zum Stapellauf des neuen Avisos S und T. Von dort wird der Kaiser sich nach Kiel zurückbegeben, um am Dienstag die Nordlandsfahrt anzutreten.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser verließ dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Letzteren Orden hatte Herr Brin schon im Jahre 1889 als Marineminister beim Besuche des deutschen Kaisers in Italien erhalten.

Berlin, 22. Juni. Unterrichteterseits verlautet über die gestrigen Unterredungen des italienischen Ministers des Auswärtigen Brin mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Marschall, daß alle wichtigen Europäischen Fragen besprochen worden seien, wobei volle Einheitslichkeit der Auffassung über die politischen Verhältnisse konstatiert worden sei. Die Per-

sönlichkeit Brins machte überall einen höchst sympathischen Eindruck.

München, 22. Juni. Da feststeht, daß Fürst Bismarck bis Sonntag hier bleibt, am Freitag Feiertag ist, und daher ein übermäßiger Andrang des Publikums befürchtet wird, so ist beschlossen worden, den großen Festzug auf Samstag Abend 7 Uhr zu verlegen. Freitag Abend bringen bloß die Studenten ihren Fadelzug. Den übrigen Tag wird Bismarck zur Ruhe und etwaigen Besuchen benutzen. Wegen des voraussichtlich starken Andrangs wurde beschlossen, bei Ankunft des Fürsten Bismarck den Bahnhof für das größere Publikum abzusperrern. Manche hiesige klerikale Zeitungen schreiben gegen den Besuch Bismarcks in noch größerer Form, als wie sie es bei dem letzten Besuche des Kaisers thaten.

München, 23. Juni. Der hies. Magistrat lud den Fürsten Bismarck zum Besuche des Rathauses ein. Der Repräsentationsaal und die Ratstrinkstube sind geschmückt und das goldene Stadtbuch liegt auf zur Einzeichnung.

Kissingen, 22. Juni. Die Equipagen, die der Prinzregent dem Fürsten Bismarck zur Verfügung stellt, sind soeben angekommen, auch die Telegraphenverbindung nach der Wohnung des Fürsten bereits fertiggestellt.

Der badische Landtag ist nunmehr geschlossen worden. Der hochbetagte Präsident der 2. Kammer Lamey kündigte an, daß er nicht mehr auf den Präsidentenstuhl und auch nicht mehr in die Kammer zurückkehren wolle.

Karlsruhe, 23. Juni. Auf dem gestrigen Abschiedsmahl der Landstände sprach der Großherzog ernste Mahnungen zu Frieden und Eintracht aus, die tiefen Eindruck machten und auch nachträglich noch viel besprochen werden.

Die in voriger Woche wiederholt verbreitete Nachricht von dem Tode Emin Paschas hat sich glücklicherweise abermals nicht bestätigt; Emin Pascha war zwar erheblich erkrankt, ist aber wieder bei ziemlich gutem Wohlsin in Bukoba eingetroffen.

Peinliches Aufsehen erregt die Meldung der Kreuzzeitung, daß der erste Direktor der Berliner Disk.-Gesellschaft, Dr. Hansemann, den Handels-Redakteuren mehrerer Berliner Blätter wiederum die üblichen Geldgeschenke gemacht habe. Einige Blätter verlangen die

Renennung der Namen, aber Dr. Hansemann, der zu einem Dementi vollausf. zuständig wäre, schweigt. Man werden auch manchen Kapitalisten die Augen darüber aufgehen, warum sie immer wieder auf die Notizen gewisser Handelsblätter hin saule Papiere kaufen und ihr Geld verlieren.

Berlin, 21. Juni. Der Raubmörder Wegel, der im vorigen Jahre den Kaufmann Hirschfeld in Spandau ermordet hat, ist heute früh 6 Uhr hingerichtet worden.

Berlin, 20. Juni. Der Lagerplatz einer hiesigen Kuchholzhandlung wurde durch eine Menge von 500 Köpfe geplündert. Die Behörde glaubt mindestens 200 Teilnehmer am Raube der Staatsanwaltschaft übergeben zu können.

Des Kaisers Portemonnaie, das der Monarch, wie gemeldet, jüngst bei einer Truppenchau auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin verlor, ist bei einer zweiten Suche gefunden worden. Kaiser Wilhelm schenkte dem Garde- dragoner, der die Börse fand, den Inhalt hundert Mark.

Württemberg.

Ueber die diesjährigen Herbstübungen beim 13. (L. württ.) Armeekorps erfährt man: Regiments-Übungen finden statt in der Zeit vom 19./31. August; Brigade-Übungen (ohne Artillerie) vom 23. August bis 7. September; gefechtsmäßiges Exerzieren der Artillerie vom 2./7. September; Brigade-Mandöver in der Zeit vom 7./12. September. Die 26. Division mandöveriert in der Zeit vom 13./16. September bei Winnenden, am 16. September ist Divisions-Mandöver gegen markierten Feind, ebenso am 13. September der 27. Division bei Aalen. Am 15., 16. und 17. Sept. finden Marsche zur Erreichung des für die Korpsmandöver bezw. für die große Parade bestimmten Geländes statt. Am 18. Sept. (Sonntag) und am 19. Sept. ist für das ganze Armeekorps Kasitag, am 20. Sept. findet die große Parade in der Umgegend von Ludwigsburg statt. Am 21. September wird ein Mandöver der beiden Divisionen gegen einander in der Umgegend von Ludwigsburg unter Leitung des kommandierenden Generals stattfinden. Am 22., 23. und 24. September sind die Kaisermandöver gegen das 14. Armeekorps nördlich Stuttgart. Vom 22. zum 23. und vom 23. zum 24. Sept. wird das ganze



Armeekorps bivakieren. — Das Fuhrart.-Bat. Nr. 18 nimmt nur an der großen Parade Teil und trifft hiezu am 17. Sept. nach beendeter Schießübung von Hagenau mit der Eisenbahn in Ludwigsburg ein; am 21. Sept. fährt es mit der Eisenbahn nach Ulm. Das Train-Bat. nimmt als solches geschlossen nur an der Parade Teil. Am 2. Tage nach dem Wiedereintreffen in die Garnisonen entlassen die Truppen die ausgedienten Leute und die Dispositionsurlauber; der späteste Entlassungstag ist der 30. Septbr. Da die Infanterie-Bat. in der Friedensetatsmäßigen Stärke an den Herbstübungen teilzunehmen haben, werden als Ersatz der zur Verziehung des Garnisonswachdienstes zurückbleibenden Mannschaften, der Abkommandierten, der Kranken u. s. w. Dispositionsurlauber und wenn nötig, Reservisten zur Einziehung gelangen. — Während der Herbstübung wird auch eine Reserve-division zur Aufstellung kommen. Die 12 Landw.-Bat. werden am 18. Sept. in Neutlingen, Horb, Stuttgart, Leonberg, Ludwigsburg, Heilbronn, Mergentheim, Omünd, Ulm, Ravensburg, Weingarten, Vöhrbach und Eßlingen formiert, die übrigen 5 Bezirkskommandos stellen dazu eine entsprechende Anzahl Mannschaften. Der Divisionsstab, die 2 Inf.-Brigadestäbe und die 4 Inf.-Regimentsstäbe treten am 18. September in Stuttgart zusammen. Vom 13. bis 16. September üben die Bat. bei den Formirungsorten, am 17. Sept. werden sie mit der Eisenbahn in die Umgegend von Bönningheim, mit Ausnahme der Bat. von Ludwigsburg und Heilbronn, welche dahin marschieren, befördert, woselbst am 19., 20. und 21. Septbr. taktische Übungen im Regiments- und Brigadeverbande stattfinden werden. Vom 22.—24. Sept. nimmt dann die Reserve-division an den Kaisermanövern Teil.

Ulm, 21. Juni. Die zum Kaisermanöver aufzustellende Reserve-division wird aus 4 Inf.-Regimentern der Landwehr ersten Aufgebotes bestehen, Kavallerie und Artillerie geben die Linientruppen ab. Die Einziehung der Mannschaften erfolgt am 18. Sept. in die verschiedenen Garnisonen, wo einige Tage geübt wird; dann fahren die Truppen mittels Bahn nach dem Manövergelände, von wo sie am 26. Septbr. zurückkehren. An der Kaiserparade nimmt die Reserve-division nicht Teil.

Stuttgart, 2. Juni. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beider bürgerlichen Kollegien wurde vom Vorsitzenden Dr. Göz bestimmt, daß Montag 11. Juli in gemeinschaftlicher Sitzung die Rathausfrage zum endgiltigen Abschluß gebracht werden solle.

Stuttgart, 23. Juni. Die Witterung fährt fort, der Entwicklung der Traubenblüthe in hohem Grade günstig zu sein. Gestern erreichte der Thermometer gut 19° R. Wärme. Obgleich Abends 9 Uhr Regen eintrat, ging der Thermometer nicht unter 13—14° R. Der milde, laue Regen war der Traubenblüthe ganz besonders förderlich. Die wichtige Periode in der Entwicklung der Trauben ist bis jetzt unter den günstigen Umständen verlaufen und kann bis zum Schluß der kommenden Woche das Ende erreicht haben.

Stuttgart, 17. Juni. Beim Abbruch des Weidlin'schen Anwesens, Königsstraße 58, wurde eine Kassette eingemauert gefunden, welche neben württemberg., schwedischen, dänischen holländischen, russischen u. Münzen einen Laugenweden, Preiscourante und Notizen über das Haus enthielt. 1864 wurde das Anwesen von Louis Weidlin von Unterjettingen für 75 000 fl. erworben, nach dessen Tode es sein Sohn Theodor für 210 000 M. erwarb. Am 23. April 1889 wurde es für 250 000 M. von Alfred Ludwig Weidlin und den übrigen Geschwistern übernommen, welche es voriges Jahr für 260 000 M. an Werkmeister Mill veräußerten. Dieser läßt das Anwesen abbauen und wird Anfang nächsten Monats mit dem Bau eines zeitgemäßen Neubaus, dessen erster Stock ein großes Café erhalten soll, begonnen werden. Die Kassette mit Inhalt befindet sich in der Weinstube von Th. Weidlin, Ecke der Post- und Calwerstraße.

Stuttgart, 22. Juni. Dem gefährlichen Einbrecher Mörter, der in Bayern zu 8 Jahren

Zuchthaus verurteilt und dann nach Württemberg ausgeliefert wurde, wo er gleichfalls schweren Einbruch verübt hat, und welcher vor kurzem hier einen vergeblichen Fluchtversuch gemacht hat, ist es nun doch gelungen, in vergangener Nacht auszubrechen und zu entkommen. Mittels eines Drahtes, der von einem Flaschenverschluß herrührte, hat sich Mörter einen Dietrich gemacht und mit demselben nicht weniger als 3 verschlossene Thüren geöffnet, worauf er auf dem gewöhnlichen Wege das Gefängnis verließ. Den ersten Weg nahm er durch das Abtrittloch. Bis vor wenigen Tagen war Mörter mit Fußketten angeschlossen gewesen. Letztere wurden ihm dann aber abgenommen und zum Dank für diese Erleichterung bewerkstelligte er in der angegebenen Weise seine Flucht. Man hat vorläufig kein Spur von ihm.

Der Schwäb. Merk. bringt folg. „Eingekandt“ über die Sonntagsruhe in Württemberg und Preußen: „Während in Württemberg und anderen Bundesstaaten die Behörden schon längst ihre Anweisungen zur Regelung der Sonntagsruhe in den Orten, in denen kein Ortsstatut erlassen wurde, erhalten haben, sind in Preußen diese Anweisungen erst in den letzten Tagen erschienen. Sie bieten in weit höherem Maße die Gewähr einer einheitlichen und wirksamen Sonntagsruhe, als dies z. B. nach den württembergischen Anweisungen der Fall ist. Eine Gegenüberstellung der Preussischen und württembergischen Anweisungen wird dies deutlich zeigen. In Preußen darf die Offenhaltung der Läden längstens bis 2 Uhr Nachm. gestattet werden, in Württemberg bis 4 Uhr. Für die Zeit nach 2 Uhr Nachm. darf in Preußen nur die Ausnahme zugelassen werden, daß bis auf Weiteres der Verkauf von Milch, Bad- und Conditoreiwaaren während einer Stunde gestattet werden kann. In Württemberg dagegen, wo die ordentliche Verkaufszeit nicht bloß bis 2 Uhr, sondern in der Regel bis 3 oder 4 Uhr dauern wird, dürfen in den Abendstunden noch 1—2 weitere Stunden für den Verkauf von Lebensmitteln zugelassen werden, und zwar nicht bloß für Milch, Bad- und Conditoreiwaaren wie in Preußen, sondern auch für Fleisch, Wurst, Eis und Mineralwasser. Während z. B. im ganzen Königreich Preußen nach 2 Uhr Nachm. nirgends ein Metzgerladen geöffnet sein darf, hat es in Stuttgart des energischen Widerspruchs der bürgerl. Kollegien bedurft, um die Verwaltungsbehörde von ihrem Vorhaben, die Offenhaltung der Metzgerläden in den Abendstunden zu gestatten, abzubringen. Die Zahl der Sonntage, für die eine verlängerte Geschäftszeit zugelassen werden kann, ist in Württemberg an seine Beschränkung gebunden, und es scheint, daß in vielen Orten nicht bloß an den Sonntagen vor Weihnachten, sondern auch an einer weiteren Zahl von anderen Sonntagen die verlängerte Geschäftszeit zugelassen wird. In Preußen darf die verlängerte Geschäftszeit höchstens für 6 Sonntage im Jahr gewährt werden, und es darf an diesen Sonntagen die Geschäftszeit in der Regel nicht länger als bis 6 Uhr Abends ausgedehnt werden. Auch bei den drei höchsten Festen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, findet sich eine verschiedenartige Regelung. In Preußen müssen an diesen drei Festen sämtliche Läden spätestens um 12 Uhr Nachm. für den ganzen Tag geschlossen werden, in Württemberg dagegen kann den Läden mit Milch, Badwaaren, Conditoreiwaaren, Wurst, Fleisch, Mineralwasser und Eis auch am Abend die Offenhaltung für 1—2 Stunden gestattet werden. Man sieht aus diesen Angaben, daß in Preußen der Rahmen, in dem die Behörden die Sonntagsruhe zu regeln haben, bedeutend enger ist, als in Württemberg. Dazu kommt noch, daß die preussischen Behörden ausdrücklich angewiesen sind, zu prüfen ob nicht unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse mit geringeren Ausnahmen dem Bedürfnisse genügt werden kann. Die Hauptsache aber ist, daß in Preußen die Regelung der Sonntagsruhe in die Hände der Regierungspräsidenten gelegt ist, und daß diese für ihren Regierungsbezirk die Sonntagsruhe einheitlich zu regeln haben, während in Württemberg, das von manchem preussischen Regierungsbezirk an

Einwohnerzahl übertroffen wird, die Regelung für jeden Oberamtsbezirk verschieden erfolgen kann. Die Folge wird sein, daß im ganzen Königreich Preußen, an großen wie an kleinen Orten die Sonntagsruhe in Ladengeschäften ungefähr die Regelung finden wird, die in Stuttgart nach langen Mühen durch Ortsstatut erreicht worden ist. Bei dieser Regelung wird man von einer solchen im übrigen Württemberg nicht viel zu spüren sein. Man war bei uns bestrebt, jedem Bezirk möglichst große Freiheit zu lassen, die Regelung der Sonntagsruhe den örtlichen Verhältnissen oder vielmehr den Wünschen der örtlichen Interessenten anzupassen. Ob man damit das Richtige getroffen hat, wird die Zukunft lehren. Einweilen meinen viele, daß Preußen mit seiner einheitlichen und wirksamen Sonntagsruhe sich rascher und leichter in den neuen Zustand finden wird, als Württemberg mit seinen 64 Oberämtern und 64 verschiedenen Sonntagsruhen.

Am 19. Juni fand in Bietigheim die Gauerfammlung der Gewerbevereine Bietigheim, Bietigheim, Bönningheim, Marbach und Baihingen statt. Nach Erledigung des Rassenberichts folgten programmgemäß die Berichte der einzelnen Vereine über die diesjährigen Lehrlingsprüfungen, dann die Festsetzung eines Höchstbetrags für Lehrlingsarbeiten. Hierauf folgte als vierter Punkt der Verhandlung ein Vortrag des Stadtschultheiß Haffner-Marbach über Anbringung und Entscheidung der Gewerbevereinigungen da, wo besondere Gewerbegebiete nicht bestehen, sowie über die am 1. Juli in Kraft tretenden Bestimmungen des neuesten Gewerbebeschutzes. Redner jagte, man habe geglaubt, durch Abänderung der Gewerbeordnung würden die Gewerbegebiete wie Pilze aus der Erde aufschießen; das sei jedoch nicht geschehen, da solche bloß in größeren Städten eingerichtet werden könnten, während es z. B. in den 96 Orten unseres Gauerverbandes nicht möglich sei. Das Verfahren bei Rechtsstreitigkeiten sei nach § 120 a das, daß solche vor dem Gemeinderat zum Austrag gebracht werden müßten und zwar nach dem gewöhnlichen Prozeßverfahren. Das Reichsgericht habe zwar diesen § 120 b beseitigt und seien nur noch die ordentlichen Gerichte zulässig, doch finde das zunächst auf Württemberg noch keine Anwendung. Nicht zuständig sei der Gemeinderat, wenn es sich um Lohnforderungen und Konventionalstrafen handle, zuständig, wenn beide Teile ihn als Schiedsgericht anrufen. Das Arbeiterschutzgesetz sei nur in größeren Fabriksstädten von einschneidender Bedeutung. Für die Gewerbevereine seien wichtig: das Sonntagschutzgesetz, Verwendung jugendlicher Arbeiter Gesetz über Lohnforderungen. Redner verliest die wichtigsten Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe und teilt mit, daß auf Grund eines neuesten Erlasses von den Oberämtern an die einzelnen Orte Statuten hinausgegeben worden seien behufs Regelung der am 1. Juli in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. Redner verliest die für den Gauerverband maßgebenden Bestimmungen und stellt den Antrag, um Festsetzung größerer Gleichmäßigkeit bezüglich der Arbeitsstunden an maßgebender Stelle zu bitten. Preußen sei hierin praktisch vorgegangen, indem es den Schluß der Arbeitszeit auf 2 Uhr festgesetzt habe. Fejer-Marbach bezeichnet dieses Gesetz als eine große Schädigung der Gewerbe überhaupt. Haffner-Marbach teilt diese Ansicht nicht, es lasse sich durchführen und sei in vieler Hinsicht geboten, aber Einheit sollte erzielt werden. Grimm-Bietigheim: So weit unser Zollgesetz geht, soweit sollten gleichmäßige Bestimmungen gelten. Nagel-Bietigheim schlägt eine Resolution an die Zentralstelle vor. Landtagsabgeordneter Essich-Bietigheim ist dagegen, da die Regierung das Gesetz den einschneidenden Verhältnissen der einzelnen Landesteile anzupassen suche und es damit gut meine; es sollte eben auch ein Schutz der Arbeiter sein, wenn gleiches oft als eine Schädigung des Gewerbebetriebs angesehen werde. Es kamen erneute Vorschläge zur Hebung des Kleingewerbebetriebs von Grimm-Bietigheim zur Mitteilung. Der Redner schiedte eine Darlegung der Entwicklung der Kleingewerbe voran und bezeichnet in seiner

ulare
ende
erei von
nd ächte
em. breit
er Meter
jede be-
in-Fabrik-
Frank-
berei-

emann, der
ndig wäre,
Kapitalisten
sie immer
ndelsblätter
Geld ver-
ubmörder
Kaufmann
t, ist heute

rtplatz einer
eine Menge
erde glaubt
der Staats-

ie, das der
iner Trup-
bei Berlin
e gefunden
dem Garde-
inhalt hun-

ü b u n g e n
fährt man:
der Zeit
gen (ohne
September;
Urtie vom
in der Zeit
Division
September
Divisions-
ebenfalls am
bei Aalen.
Marsche zur
bezw. für
ndes statt.
9. Sept. ist
g, am 20.
Umgegend
September
onen gegen
Ludwigsburg
Generals
September
4. Armees-
t. zum 2.
das ganze



Ausführung als Mittel zur Hebung fürs erste gute Schulen und später gute Fachschulen — also tüchtige und vermehrte Schulbildung; sodann Bildung von Gewerbevereinen und Innungen und allgemeinen Anschluß der Handwerker aneinander. Ferner Errichtung von Genossenschaftsbanken zur Sicherung des Credits und ganz besonders Aufhebung oder wenigstens Verminderung des langen Kreditierens gegenüber der Kundschaft; das sei der größte Schaden und da sollte kulanteres Zahlungsweise hingearbeitet werden. Schließlich wurde die Konkurrenz als der größte Feind des Kleingewerbes bezeichnet und es sei nötig, sich zusammenzuscharen und ohem anzubieten, dieselbe zu bewältigen.

Letzten Sonntag wurde in Anwesenheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, vieler Tausender Kriegervereins-Mitglieder und einer noch größeren Zuschauermenge in Tuttingen das dort für den Dichter des deutschen Nationalliedes „Die Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Es waren nahezu 15 000 Gäste eingetroffen. Die Stadt trug den herrlichsten Festschmuck. Prof. Dr. Hieber hielt die Festrede. Hierauf folgte die Vorlesung der Uebergabeurkunde, wobei Prinz Weimar folgendes sprach: „Ich übergebe hiemit das Denkmal als Eigentum der Stadt zur liebevollen Pflege und Bewahrung, auf daß das Andenken des Dichters Max Schneckenburger erhalten bleibe, auf daß warme Vaterlandsliebe und patriotische Begeisterung auch in kommenden Geschlechtern niemals erlöschen möge. Ich hoffe, daß dafür Sorge getragen wird, daß es vor Beschädigungen beschützt und daß stets in Tuttingen ein patriotischer Geist im Sinne des Dichters herrschen möchte, daß diese Stadt nicht bloß gut württembergisch, sondern auch treu deutsch bleiben möge. Um unseren Gefühlen der Anhängigkeit an Kaiser und Reich, König und Vaterland Ausdruck zu geben, bitte ich Sie einzustimmen in den Ruf: Unser großes, herrliches, deutsches Vaterland lebe hoch!“ Stadtschultheiß Storz übernahm das Denkmal im Namen der Stadt. Namens der deutschen Partei hielt Landgerichtsrat Beiel einen Vorbeerkranz am Denkmal nieder. Beim Festessen wurden Telegramme abgesandt an Se. Maj. den Kaiser, wie auch ein Guldigungstelegramm an S. M. den König. Ein Telegramm an den Fürsten Bismarck hat folgenden Wortlaut: „Unserem dankenswerten, verehrten Alt-Reichstanzler, der das Vied zur That gemacht hat, sendet herzliche Grüße und Glückwünsche namens der zur Enthüllung des Denkmals für den Dichter der Wacht am Rhein hier vereinigten Versammlung deutsch gesinnter Männer aus allen Gauen Süddeutschlands. Der Protektor Prinz Weimar. — Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche als Deputationen bei der Enthüllung des Schneckenburgerdenkmals anwesend waren, besuchten am Montag früh von Singen aus den Hohentwiel und reisten zum Teil über Konstanz und Friedrichshafen in ihre Garnisonen zurück. Der Besuch des historischen Berges ist auf den Wunsch des kommandierenden Generals zurückzuführen.

Hall, 20. Juni. Die Vorbereitungen zum 31. Turnfest des 11. Kreises Schwaben sind in vollem Gange. Die Gültigkeit der Eisenbahnfahrkarten ist vom 5. bis 11. August ausgedehnt. Für den Besuch des festlich beleuchteten Bergwerks Wilhelmsglück ist ein Sonderzug in Aussicht genommen. Eine besondere Anziehung wird das heuer zum ersten Mal ausgeführte Vereinswettturnen bilden.

Am Montag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich in Tübingen ein Gewitter, das einen heftigen Wolkenbruch brachte, der in wenigen Minuten einige Straßen der unteren Stadt unter Wasser setzte, so daß aus den Ställen das Vieh geflüchtet werden mußte. In der unteren Längten Gasse, der Froischgasse und benachbarten Straßen waten Kinder bis an die Knie im Wasser herum.

Heilbronn, 22. Juni. Seit einigen Tagen hält sich der Birtus Vorch hier auf. Seine Darbietung auf dem Gebiet der Pferdedressur, der Turnerei u. s. f. finden ungeteilten Beifall. In

besonderem Grade fesselt ein dressirter Löwe das Interesse, der in einem Riesenkäfig auf einem Pferde galoppirt. Auch 2 gutgeschulte Elefanten ziehen mit ihren Ränsten die Aufmerksamkeit auf sich.

Heilbronn. Ein hies. Kutscher, der nach dem Heumähen ein Bad im Neckar nahm, wurde vom Schläge gerührt und war sofort tot.

Ravensburg, 23. Juni. In der heute stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung gegen die ledige Dienstmagd Judith Schmid von Alshausen, O.A. Saulgau, wegen Mords erkannte das Gericht auf Todesstrafe. Die Angeklagte blieb bei der Urteilsverkündung ruhig. (S. W.)

Ausland.

Wien, 23. Juni. Fürst Bismarck, welcher seinen Wiener Aufenthalt abermals verlängerte, äußerte gestern während des Diners beim Grafen Bichy, der Wiener Empfang habe ihn mit Stolz erfüllt, gerne bleibe er noch hier, deshalb ist es noch ungewiß, ob heute die Abreise erfolgt. 11 Uhr nachts erschien Bismarck mit den Familienmitgliedern in der Theaterausstellung und begab sich zunächst nach „Alt-Wien, wo er sofort erkannt und stürmisch begrüßt wurde. Er hörte die Volkslieder und Runitzpeifer an, ging dann in den Münchener Bürgerbräu Pavillon, wo ihm große Ovationen dargebracht wurden. Ein Gast rief: „Es lebe der größte Mann des Jahrhunderts!“ Bismarck erhob sich und sagte: Da mich jetzt verwandtschaftliche Bande an Ihre Stadt binden und ich ein freier Mann bin, so hoffe ich recht bald wieder in dem schönen Wien zu sein!“ Zum Generaldirektor der Ausstellung sagte Bismarck: „Ich freue mich, hier eine so gemüthliche und glückliche Bevölkerung gefunden zu haben, zufriedener und glücklicher als die mancher anderen Städte!“ Erst um 1 Uhr verließ Bismarck die Ausstellung. Prof. Schweninger sagte, der Fürst fühle sich schon lange nicht so wohl wie jetzt.

Die französischen Royalisten haben eine Kundgebung gegen den Papst erlassen, weil dieser den französischen Geistlichen empfohlen hatte, die republikanische Regierung offen anzuerkennen und sie nicht weiter zu bekämpfen.

Die neuesten Unruhen in Marokko drohen ein Hand-in-Handgehen Spaniens mit Frankreich gegenüber England wegen der marokkanischen Frage zur Folge zu haben. Wie die Madrider „Ewo“ zu melden weiß, richtete die spanische Regierung eine Note nach Paris, in der ein gemeinsames Vorgehen Spaniens und Frankreichs zur Abwehr des zunehmenden englischen Einflusses in Marokko vorgeschlagen wird. Französischerseits dürfte man den Vorschlag des spanischen Nachbarn, John Bull gemeinsam ein Bein in Marokko zu stellen, gewiß mit Vergnügen annehmen.

Vermischtes.

Berlin, 20. Juni. Folgendes launige Stückchen, das man „Schlepp- und Schmerbauch“ überschreiben könnte, erzählt das „Kleine Journal“: Eine Dame, die soeben vom Pferdebahnwagen absteigen wollte, fühlte sich gehemmt durch einen wohlbeleibten Herrn, der mit beiden Füßen auf dem Saum ihres Kleides stand. Ihre Hoffnung, durch das Wort „Bitte!“ den Herrn zum Rücktritt zu bewegen, scheiterte, worauf ein anderer Fahrgast sich ihrer annimmt, und dem Dicken zuruft: „Sie stehen auf dem Kleide der Dame!“ „Auf der Schlepp“, wollen Sie sagen. Wenn die Dame sieht, daß sie damit jedermann im Wege ist, hat sie die Pflicht, das überflüssige Ding abzuschneiden!“ Diese Antwort brachte den Ritter der Dame in Zorn; sein Blick glitt über die Weste des Dicken und er antwortete hitzig: „Ihr Schmerbauch ist mir auch im Wege, trotzdem habe ich Sie nicht erachtet, das überflüssige Ding abzuschneiden.“

(Infolge der gewaltigen Kraft des neuen Pulvers) ist der Rücklauf der Geschütze nach dem Abfeuern ein beträchtlich stärkerer als früher. Um denselben zu mindern, werden die Lafetten nunmehr in den Artilleriewerkstätten mit Bremsen versehen, und zwar die der Feldgeschütze mit

Drathseilbremsen, die der schweren Geschütze mit hydraulischen Bremsen. Die Drathseilbremse wird nach einem von dem Direktor der Spandauer Artilleriewerkstatt, Oberstlieutenant Recker erbachten System hergestellt.

(Kaiser Wilhelm II.) Nachkomme der sächsischen, salsischen und hohenstaufischen Kaiser. Im Bildungsverein zu Kostock hielt jüngst Herr Pastor Müller einen Vortrag: Kaiser Wilhelm II., Nachkomme Heinrich des Finklers. Der allbekanntesten Thatsache, daß die Kaisergeschlechter der Sachsen mit Heinrich II. 1024, der Salier mit Heinrich V. 1125 und der Hohenstaufen nicht mit Konradin 1268, sondern mit Enzio 1272 und den Söhnen Manfreds in männlicher Linie ausgestorben sind, steht die andere weniger bekannte Thatsache gegenüber, daß alle drei Geschlechter in weiblicher Linie noch jetzt eine überaus zahlreiche Nachkommenchaft haben. Denn Vitigarde, die Tochter Ottos I. und Gemahlin Konrads des Roten, hatte einen Sohn, Otto von Kärnten, dessen Sohn der fränkische Graf Heinrich und dessen Enkel der erste Salier Konrad II war. — Agnes, Tochter Heinrichs IV., heiratete den Herzog von Schwaben, Friedrich von Hohenstaufen, den Vater Friedrichs des Einäugigen und Großvater Barbarossas. — Margaretha, Tochter Friedrichs II., wurde vermählt mit Albert dem Unartigen, Landgrafen von Thüringen, und wurde dadurch die Ahnfrau der beiden Brüder Ernst und Albert, von denen sämtliche heutige Fürsten von Sachsen und Thüringen abstammen. — Da nun Augusta, die Gemahlin Kaiser Wilhelms I., eine thüringische Prinzessin war, so sind Kaiser Friedrich III. und Wilhelm II. Nachkommen sämtlicher drei Kaisergeschlechter und eben so wohl Hohenstaufen, wie z. B. der österreichische Kaiser ein Habsburger.

(Treffender Vergleich.) Ein Studiosus befindet sich in großer Geldverlegenheit und schreibt deshalb seinem Vater folgende Zeilen: „Vieber Vater! Da ich Gelegenheit habe, mir eine Münzensammlung, für die ich schon so lange schwärme, anzuschaffen, so bitte, schicke mir zu diesem Zwecke 300 M. Dein Max!“ Nach Empfang des Briefes schreibt der Vater folgendes an seinen Sohn: „Vieber Max! Die 300 M. kann ich Dir nicht senden, denn erstens habe ich sie nicht, und zweitens kommt mir das gerade so vor, als wenn sich ein Wops eine Wurstammlung anlegen wollte. Dein Vater.“

(Enfant terrible.) Ebi: „Suchhe, heut' macht Schwester Luise die Knödel — da werden sie viel größer sein als von der Köchin!“ Berchrer des Fräuleins Luise: „Kleiner Schelm, warum werden sie von der Luise viel größer sein? Ebi: Weil die Luise viel größere Hände hat als die Köchin!“

[Im Gartenwege, Pflasterungen, öffentliche Plätze u. s. w. von Unkraut frei zu halten, ist folgendes Mittel zu empfehlen. In einen Kessel giebt man 60 bis 80 l Wasser, 10 kg ungelöschten Kalk und 1 kg Schwefelsäure. Man läßt das Ganze siedend bis zur Auflösung des Kalkes, und es entsteht schwefelsaurer Kalk, welcher den Einwirkungen der Luft nachhaltigen Widerstand leistet. Mit dieser Flüssigkeit füllt man eine Gießkanne, und übergießt die Gartenwege, Plätze u. s. w. Die Flüssigkeit kann kalt oder heiß angewendet werden, letzteres wirkt jedoch besser; zugedeckt kann sie längere Zeit aufbewahrt werden, ohne ihre Wirksamkeit zu verlieren.

Rätsel.

Du stiehst mich im Gezweige
Doch nie bei Baum und Strauch.
Ich tön' aus jeder Geige,
Beim Singen bin ich auch.

Mich hat kein Mensch, doch immer
Hat mich so Weib wie Kind.
Ich bin im Mondenschimmer,
Mich bringt ein jeder Wind.

Bestellungen

für das III. Quartal auf den
„Gnzhäler“
werden von allen Postanstalten und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle.

